Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 28

Artikel: Berufswahl

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch











Strandbadsorgen

Eins, zwei, drei, tagtäglich älter Wird um einen Tag das Jahr: Und nun find wir wieder in der "Bade-Polizei-Gefahr". Ganz besonders bei uns Damen Geht die Sache manchmal schief, Wenn am User tückisch lauert "Bade-Kostüm-Detektiv".

Denn im Wasser und am Strande Nimmt man strenger die Moral, Us am Korso, Promenade, Oder auf dem Maskenball. Unbedenklich ist die Sache Zwar, zumeist so lang man schwimmt, Uber kritisch, wenn man 'raussteigt Oder Sonnenbäder nimmt.

Denn das Ange des Gesetzes Zwinkert dann zumeist erregt, Ob dabei man nicht der Tugend Irgend einen Fallstrick legt. Ob das Schwimmkostüm dezent sei, Und nicht leichter Firlefanz, Ob's beim "Sonnenbaden" einen Nicht am Ende sehle ganz.

Und wenn des Gesehes Hüter Frgend etwas fand zu nackt: Er die "Wellenschaumentstieg'ne" Patschnaß am Schlafittchen packt. Aufgeschrieben wird die Schöne, Trot dem schönsten Augenspiel, Und gebüßt, teils nach "Ermessen" Und teils nach dem "Code civil". Fränzi

HABIS-ROYAL
Zürich

Spezialitätenküche

ELSE

(Ballabe)

Es war ein Mäbel, ein blondes Ding, Das kannte wie der Schmetterling Nur Sonnenschein und Blüten. Es war ein Herr aus fremdem Land, Der drückte ihr beim Tanz die Hand, Daß ihre Lippen glühten.

Und als die Stimme des Frühlings klang Und überall die Rose sprang In warmen Wolkennächten, Da schlich sie zu ihm durch den Park ins Moos, Er wiegte sie auf seinem Schoß Und spielte mit ihren Flechten.

"Sag, Esse, liebst du den Rosenduft? Du, hörst du, wie die Eule ruft! Dort schwebt sie über der Heide." "Komm, laß die Heide, die liegt grau — Und übers Jahr din ich deine Frau, Dann geh ich in grüner Seide."

Schwül hing das Laub am Nachmittag. Die weiße, weiße Sonne lag Still auf dem Sophakissen. Die Tochter verdeckte das Gesicht, Der Bater stampste: "Ich will ihn nicht Und laß es ihn morgen wissen!"

Die Bahnglocke gellt. "Den Koffer, geschwind, Nun komme herein, sei stark, du Kind, Bald gehst du in grüner Seibe!" Die Scheiben klierten. Sie warf hinaus Noch einen Blick auf Busch und Haus Und auf die weite Heibe.

Es rollte ber Zug in die fremde Welt. Es rollte die Zeit und es rollte das Geld. Stumpf saß sie an der Wiege. Der Nachtwind rauschte im Kamin, Sie suhr empor — zur Türe hin Und horchte starr zur Stiege

Die Spaten schrien. Der Schnee lag schwer. Sie liebte hin, sie liebte her Aus übergroßem Leibe. Nun schleicht sie bei Laternenschein Die Winkelgassen aus und ein, Umflirrt von grüner Seibe. Gmanuel von Bobman

Zürcher Bilderbogen

Mit den Zwillingsspiten stolzen, Welche leider abzuholzen, Mit dem Karli auf dem Thron', Der dort sitt, — wie lange schon! Mit dem Kreuzgang — "wunderful" Und der höh'ren Töchterschul'. Mit dem Blick auf Fluß und Altstadt Und der Druckerei vom Tagblatt, Auf das Helm= und Haus zum Loch, Auf des Zwingli's Amtshaus noch, Zum Fraumünster und dem Peter, (Deffen Riesenzifferblätter Künden stündlich Schlag auf Schlag, Wie verplämpert wird der Tag), Mit dem Plat, wo's nachts so finster: Diese Kirche heißt Großmünfter.

Wo mit steinerner Gewalt Aufstrebt die Kreditanstalt, Wo das Hotel Baur en ville Prangt im morgenländ'schen Stil. Wo die Konditorei Sprüngli Offeriert Schokoladenzüngli. Wo's nach Enge — Außersihl, Zum Fraumünster rüber will, Rauf zum See - zum Bahnhof runter. Wo's bei Grieder immer bunter. Wo zur gleichen Zeit man hinten Und auch vorn den Rank soll finden: Sei's vor Auto, Tram, Behifel, Oder Erdarbeiterpickel. Wo Gefahr für Hund und Chat: Dieser heißt Paradeplat.

Berufswechsel

Ein junger Boger war früher Zahnarzt gewesen. Man fragt ihn, warum er seinen früheren Beruf aufgegeben und Boger geworden sei. "Ich habe eingesehen," erklärte er,

"Jch habe eingesehen," erklärte er, "daß es viel gewinnbringender ist, Zähne einzuschlagen, als sie einzuschen." wimese